

«Afrikanerli» an der Fasnacht

Ein Vortrag in Stans thematisiert Kinder, die einst als «Afrikanerli» verkleidet Geld sammelten

Ab den 1950er-Jahren verkleideten sich Zentralschweizer Kinder an der Fasnacht regelmässig als «Afrikanerli», «Japanerli» oder «Chinesli». So zogen sie von Haus zu Haus, um Spenden für die Missionen zu sammeln. In Stans war dies bis 1980 der Fall, wie aus einer gemeinsamen Mitteilung des Historischen Vereins Nidwalden und der Stanser Musiktage hervorgeht. Ins Leben gerufen wurde der Brauch von der katholischen Kirche, um den – aus ihrer Sicht – sündhaften Klamauk durch ein sinnvolles Programm zu begleiten.

Die beiden Historikerinnen Barbara Miller und Simone Rees zeigen am Freitag, 12. April,

18 Uhr, an einem öffentlichen Vortrag in der Kollegi-Aula in Stans, wie diese Spendensammlungen Selbst- und Fremdbilder geprägt haben, welche Rolle dabei die internationale Kolonialkultur spielte und wie dies bis heute nachklingt. Der Vortrag basiert auf einem Artikel der Historikerinnen, der 2019 in der Zeitschrift «Traverse» erschienen ist. Organisiert wird die Veranstaltung vom Historischen Verein Nidwalden und den Stanser Musiktage. Der Vortrag ist Teil des Rahmenprogramms «Der andere Blick», in welchen sich die Stanser Musiktage auf die Suche nach (post)kolonialen Spuren in Stans begeben. (MZ)



Stanser Fasnacht 1979: Als «Afrikanerli», «Japanerli» oder «Chinesli» zogen die Kinder von Haus zu Haus.

Bild: zvg